Rudolstadt blüht auf

Gemeinsam für unsere Stadt

Ein Generationenpark im Fürstengarten unter dem Weinberg

Eine Initiative der Projektgruppe „Rudolstadt blüht auf"

Ein Projekt

von Bürgern, Stadtverwaltung,
Institutionen, Unternehmen,
Gewerbetreibenden, Vereinen
Bildungseinrichtungen, Gästen etc.

für Rudolstadt

10. Dezember 2013
Aktualisierung 1. September 2014

Jess Fuller
Dr. Wolfram Hübner
Astrid von Killisch-Horn
Marina Lindig
Katja Trog
Janka Voigt
Anke Wendl

Inhaltsverzeichnis

1. Intention 3

2. Ausgangssituation 4
   2.1. Lage 4
   2.2. Korrespondenz mit dem Weinberg 5
   2.3. Eigentumsverhältnisse 6
   2.4. Gestalt und Umgebung 6
   2.5. Geschichtlicher Abriss 8

3. Prämissen und Zielsetzung 12

4. Konzeption 13
   4.1. Grobskizze 13
   4.2. Ergänzungen aus dem Workshop am 09.11.2013 24

5. Aufgabenverteilung und Finanzierung 26

6. Projektablauf 27

7. Zur Erinnerung: Erste Entwürfe 29

Einen herzlichen Dank an alle Bildgeber!
Nicht bezeichnete Photographien: Astrid von Killisch-Horn

Das Urheberrecht liegt bei den Autoren.

Rudolstadt blüht auf!

Kontakt zur Projektgruppe

Astrid von Killisch-Horn	Marina Lindig
Schlossstraße 25	Stadtverwaltung Rudolstadt
07407 Rudolstadt,	Markt 7
0172/ 61 88 77 1	07407 Rudolstadt
kontakt@avkh.de	03672/48 66 38

Informationen zum Projekt

Internet:	www.rudolstadt-blueht-auf.de
Newsletter:	Anforderung über Astrid von Killisch-Horn

Spendenkonto

Kontoinhaber:	Rudolstadt blüht auf e.V.
Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt:	IBAN: DE04 8305 0303 0011 0085 39, BIC: HELADEF1SAR
Volksbank Saaletal eG Rudolstadt:	IBAN: DE63 8309 4454 0045 5932 07, BIC: GENODEF1RUJ

1. Intention

Rudolstadts Innenstadt ist geprägt von seiner Altstadt, deren Straßen und Gassen noch in ihren historischen Strukturen bestehen und die weitgehend von historischem Baubestand gesäumt werden. Marktplatz, Neumarkt und Schulplatz sowie die Marktstraße brechen die ansonsten enge Bauweise auf. Dies trägt zum besonderen Charme der Stadt bei, zu ihrer Anziehungskraft für Bewohner und Besucher.
Zunehmend gewinnt die Altstadt wieder Attraktivität als Wohnquartier, selbst schwierige Gebäude mit hochgradigen Verfallserscheinungen wurden saniert, ergänzt wird das Angebot durch verschiedene Neubauten der letzten Jahre. So entstandener Wohnraum erfreut sich großer Nachfrage, vor allem auch bei älteren Menschen, die es in die Innenstadt (zurück)zieht.
Darüber hinaus beleben vielfältige Besucher die Innenstadt, Geschäfte, Behörden, Firmen, Institutionen, Restaurants, Kulturstätten, Schulen und Kindergärten ziehen Passanten an.

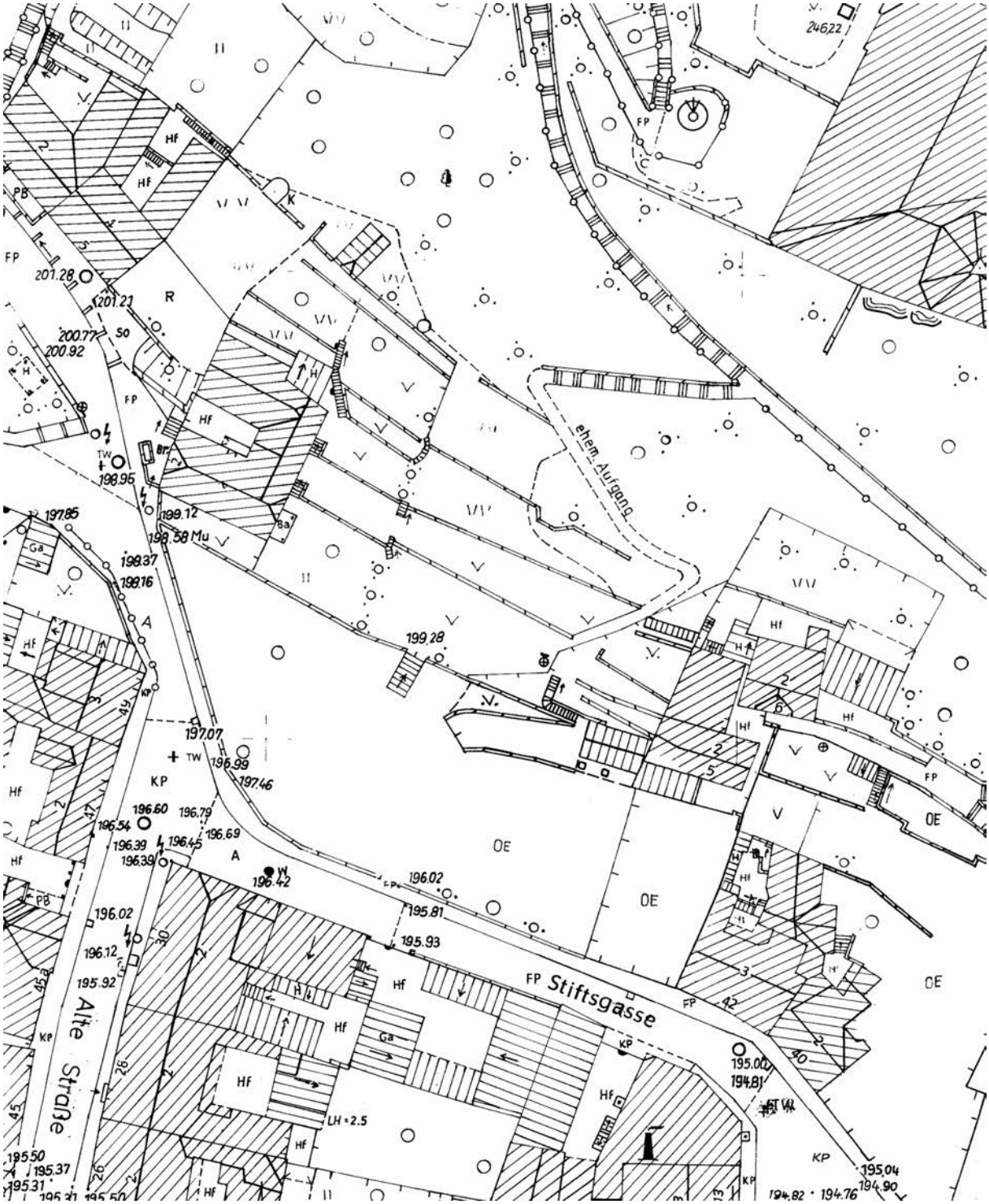
Einwohner und Besucher schätzen die Schönheiten Rudolstadts, befragt nach Verbesserungsmöglichkeiten nennen sie jedoch oftmals das Fehlen von Grünflächen und Orten mit Aufenthaltsqualität. Es gibt keinen innerstädtischen Park, in dem sie in Ruhe verweilen, ihre Mittagspause verbringen oder andere Menschen treffen können. Dies findet im öffentlichen Raum derzeit vor allem stehend in den Straßen oder auf nebeneinander angeordneten Bänken in der Fußgängerzone statt.

Der besonderen Kommunikationsfreude der Rudolstädter, dem Miteinander von Jung und Alt, dem Spielen, Verweilen und Genießen soll darum der Platz unter dem Weinberg, der ehemalige Fürstengarten, gewidmet werden.

2. Ausgangssituation

2.1. Lage

Der ehemalige Fürstengarten liegt direkt unterhalb der Heidecksburg an der Stiftsgasse links des Hauses Nr. 42.

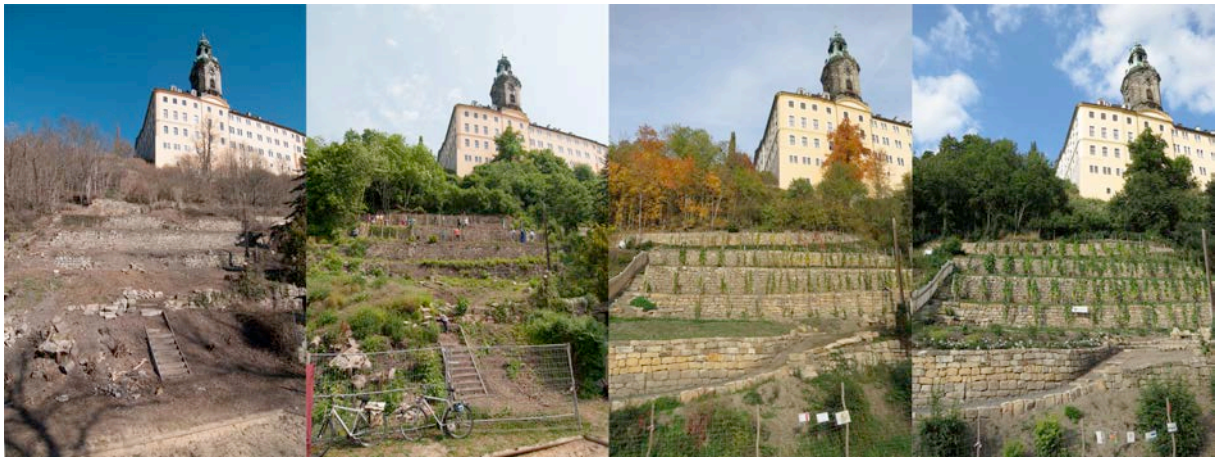


Situationsansicht (vor Anlage des Weinberges)
Der ehemalige Fürstengarten ist die große weiße Fläche im Zentrum des Plans.

2.2. Korrespondenz mit dem Weinberg

Von hier aus bietet sich einer der schönsten Blicke auf das Schloss. Er wurde in den Jahren seit 2010 in besonderer Weise aufgewertet durch Wiederherstellung einer historischen Terrassenanlage und der Anlage eines Weinberges am Schlosshang.

- Herstellung des Weinberges in den Jahren 2010-2013
- In den Folgejahren Pflege durch „Rudolstadt blüht auf" mit Unterstützung der Stadt Rudolstadt



Entstehung des Weinberges 2011 – 2011 – 2012 - 2013

Konsequente Weiterentwicklung dieses stadtprägenden Ortes ist die Neugestaltung des Platzes unterhalb des Weinberges (sog. „Fürstengarten"), auf dem sich heute der einzige Spielplatz der Innenstadt sowie eine Bitumenfläche befinden.

Blick vom Weinberg auf den darunterliegenden Platz

2.3. Eigentumsverhältnisse

Die Fläche befindet sich im Eigentum der Stadt. Sie umfasst insbesondere auch die Zufahrt zu Haus Nr. 42 bis auf einen schmalen Streifen von ca. 40 cm zum Haus Nr. 42 hin und auch die Zufahrt, die Hangfläche und das Garagengrundstück zum Haus Schlossaufgang II / 5.
Wegerechte, ggf. Pachtverträge oder andere vertragliche Vereinbarungen zwischen dem Grundstückseigentümer Schlossaufgang II / 5 und der Stadt müssten durch die Stadt eruiert werden.

2.4. Gestalt und Umgebung

Der Platz ist heute in drei Bereiche geteilt:

1. Spielplatzanlage aus den 2000er Jahren auf der westlichen Seite mit rechteckiger Sand-/Fallschutzfläche, Spielgerät bestehend aus Reckstangen, Kletterschräge, Rutsche, zwei Türmen mit Verbindungsbrücke, sowie Rasenflächen und Bänken

2. Zufahrt zum Haus Schlossaufgang II / 5 (Bitumenfläche) in der Platzmitte

3. Bitumenfläche aus den 1990er Jahren auf der östlichen Seite, sie wurde angelegt für den Container der Dresdner Bank, in dem der Filialbetrieb während der Bauzeit ihrer Filiale stattfand

Der Platz wird umgeben von einer Natursteinmauer, auf der westlichen Seite bekrönt durch einen Abschluss aus Beton. Sie weist Schäden auf und neigt sich an mehreren Stellen zur Straße hin. Zudem wird sie vom Wurzelwerk der mauernah stehenden Bäume bedrängt. Die Mauer schließt auf der östlichen Seite ebenerdig mit der Bitumenfläche ab, im Westteil des Platzes überragt sie ihn um maximal ca. 1 m Höhe.

Der Platz ist zur Straße hin nicht abgesichert. Die umgebende Mauer bietet keine Absturzsicherung, die Zufahrt hat kein Tor. Durch die abschüssige Lage der Zufahrt besteht permanent die Gefahr, dass Bälle auf die Straße rollen oder Kinder spontan auf die Straße laufen.

Die Stiftsgasse ist (auch) an dieser Stelle sehr eng und verfügt nur über einen im Straßenbelag angedeuteten Bürgersteig. Durch die Kurven und die zum Teil recht zügige Fahrweise der motorisierten Verkehrsteilnehmer bildet die Straße vor allem an dieser Stelle ein erhöhtes Gefahrenpotential.

Die Einfahrt zum Grundstück befindet sich im rechten Winkel zur Stiftsgasse (Einbahnstraße von Westen), die an dieser Stelle durch ihre das Grundstück umfahrende Kurve schwer einsehbar ist.

Das vorhandene Spielgerät kann voraussichtlich noch 5 Jahre im Einsatz sein, muss aber wie schon in der Vergangenheit zunehmend aufwändig gewartet werden.

Bitumenfläche und Zufahrt Haus Schlossaufgang II / 5 (links) und Mauerschäden (rechts)

Ansichten Spielplatz

Abschüssige Ausfahrt auf die Stiftsgasse

Mauerbegrenzung, Gehweg Stiftsgasse, Spielplatz

Anfahrt von der Weinbergstraße

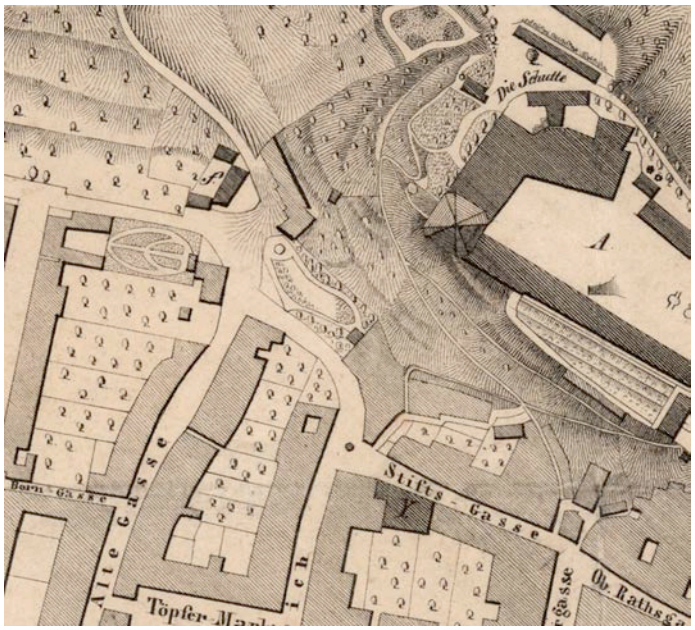
Bitumenfläche (ohne Einzäunung)

2.5. Geschichtlicher Abriss

Im Mittelalter bildete das Areal des heutigen Weinberges und der Fläche darunter das Vorfeld der vom Schloss nach Süden verlaufenden Stadtmauer. Im 17. Jahrhundert entstand hier am Fuße des Schlossberges ein Geflügelhof mit Geflügelzucht für die Hofküche, dessen Erzeugnisse bei Bedarf über die nahen Hühnertreppen zum Schloss gebracht wurden. 1668 entstand auf dem Gelände ein privater Berggarten, da die Geflügelzucht zum neu erbauten Jägerhof verlegt wurde.

1791 erwarb Fürst Friedrich Karl (reg. 1790-1793) das Areal und gestaltete es zu einem kleinen Landschaftsgarten am Rande der Altstadt.
1794 wurde die Stadtmauer, die von der westlichen Begrenzung des Schlosses an der östlichen Grundstücksgrenze entlang nach Süden verlief, niedergelegt. Teile der Stadtmauer dienten der Einfriedung des Platzes und sind bis heute dort vorhanden.

Der Bürgergarten an der Stiftsgasse war seit 1919 Eigentum der Günther-Stiftung und ging nach deren Auflösung 1923 in städtischen Besitz über. Durch mangelnde Pflege und Verschüttung des historischen Entstehungszusammenhangs trat im Laufe der Jahrzehnte ein Bedeutungsverlust des einstigen Bürgergartens ein.



Der Stadtplan von 1843 zeigt einen Garten, der von einem Zugang an der südlichen Straßenseite aus betreten wird. Ein gewundener Rundweg erschließt die Fläche. Ein kleines rundes Bassin befindet sich im Westen unterhalb des heute sogenannten Hauses am Brunnen.
An der Ostseite führt der Weg an einem Pavillon vorbei. An der Nordseite zeigt der Plan eine Reihe von Bäumen, an der Südseite nur im östlichen Teil.

Grundriss von Rudolstadt, entworfen von Carl Graef jun. 1843. Beilage zur Trincklerschen Häuser-Chronik, 1939.

Die Entstehung des 1843 nachgewiesenen Gartens fügt sich in die Bestrebungen der Rudolstädter Fürsten in der Zeit vor und um 1800 ein, das Umfeld des Residenzschlosses Heidecksburg mit neuen Gartenanlagen zu bereichern. Die Residenz sollte verschönert werden, es sollten Ziele für Spaziergänge und Erholungsorte für die fürstliche Familie, aber auch für die Bürger und Besucher der Stadt geschaffen werden.
Die zeitgenössische Idee, die gesamte Landschaft als möglichen Gartenraum wahrzunehmen, dessen verborgene Schönheiten erst durch gezielte Veränderungen wie Baumpflanzungen, Wegeführung oder Denkmäler ans Licht gebracht werden kann, war auch in Rudolstadt wirksam. Unter diesem Blickwinkel wurde auch die Peripherie der Stadt betrachtet. Bereits in den 1770er Jahren war die Große Allee als westlicher Abschluss des Stadtgebiets angelegt worden, die vom Fuße des Hains nach Süden zum Anger, dem Ort des Vogelschießens, ausgerichtet war. Der Baumgarten nördlich des Schlosses wurde seit etwa 1780 zu einem gärtneri-

schen Erlebnisort mit vielfältigen Einzelelementen ausgebaut. Besonders unter Ludwig Friedrich II. (reg. 1793–1807) und seiner Gemahlin Karoline Louise (Regentin 1807–1814) nahmen die Aktivitäten zu. Der Baumgarten wurde weiterentwickelt, der Schlossgarten zu einem Landschaftsgarten umgestaltet, die landschaftliche Anlage vor dem Westflügel des Schlosses angelegt und der Hain mit Gartenszenen zu einem Waldpark ausgebaut.
Schließlich wurde der Rudolstädter Anger nach 1793 mit neuen Parkanlagen und Bauten zu einem regelrechten Vergnügungspark erweitert. Weitere Zeugnisse der Kultur um 1800, deren Träger durch unterschiedliche Neuerungen und Reformbemühungen einen Ausgleich zwischen Adel und Bürgertum anstrebten, sind der Bau des Theaters, die Umwandlung des Hoforchesters zu einem Konzert- und Theaterorchester sowie die Gründung einer Zeichenschule für Handwerker. All dies sind Aspekte der damaligen sich entwickelnden städtischen Kultur.

Durch die Nachricht über den Bau der Einfassungsmauer im Jahr 1794 ist der Fürstengarten in diese Zeit zu datieren und fügt sich in die Reihe der fürstlichen Aktivitäten ein. Der Garten stellt am westlichen Ende der Stiftsgasse ein wichtiges Bindeglied bei den städtebaulichen Maßnahmen dar, durch die die Übergänge zwischen Stadt und Landschaft mit den Mitteln der Gartenkunst verschönert wurden. Er befindet sich an einer einzigartigen Stelle, wo sich vor der alten Stadtmauer die freie Landschaft aus dem Hain bis hinab in die Stadt erstreckt und sich hoch darüber das Residenzschloss erhebt.

Die Aktivitäten in Rudolstadt fügen sich in die Reihe der Verschönerungsmaßnahmen in vielen Residenzstädten und ihrer Umgebung in jener Zeit ein. Bekanntestes Beispiel war die Gestaltung der Landschaft um Dessau bis hin nach Wörlitz. Die Rudolstädter Fürsten erhielten Anregungen besonders aus den Parks und Promenaden der mit ihnen enger verbundenen Residenzen in Meiningen, einschließlich Bad Liebensteins, in Homburg oder Weimar.
Bisher noch ungeklärt ist die Frage, wie der historische Zusammenhang des Fürstengartens mit dem oberhalb am Hang gelegenen Terrassengarten bestand. Auch eine Datierung dieses Terrassengartens ist bisher nicht bekannt. Der heute noch erkennbare Weg vom Terrassengarten hinauf zum Schlossaufgang 2 deutet auf die historische Anbindung des Terrassengartens einschließlich des Fürstengartens an die Grünanlagen im Umfeld des Residenzschlosses hin.

Der Platz unterhalb des heutigen Weinberges ist der älteste Bürgergarten Rudolstadts. Alle weiteren Parks und städtischen Grünflächen gehören dem späten 19. oder dem 20. Jahrhundert an:

- Rudolspark (heute mit Bebauung) seit 1884
- Heinrich-Heine-Park seit 1886
- Platz der OdF seit 1893
- Bayreuther Platz seit 1925

Obwohl es sich hier um einen der schönsten Blicke auf die Heidecksburg handelt, konnten bisher keine historischen Abbildungen oder Bilder mit Blick über den Platz zum Schloss hin ermittelt werden.

An dieser Stelle sei verwiesen auf die Diplomarbeit von Janka Voigt „Gestaltung des historischen Fürstengartens am Fuße der Heidecksburg zu Rudolstadt", Erfurt 2000

Der benachbarte Schlossaufgang I mit der Strickschule. Rechts erkennbar der frühere Einfriedungszaun.

Blick vom Schlossaufgang I zum Haus am Brunnen und Fürstengarten. Rechts erkennbar die Umfassungsmauer.

Ansichtskarten: Dieter Schirrling

Pavillon und Berghäuschen an einer der Terrassen des heutigen Weinberges

Ansichtskarte: Dieter Schirrling

3. Prämissen und Zielsetzung

Ziel des Projektes ist die Herstellung einer innerstädtischen Grünanlage für alle Altersgruppen.

- Elemente der Grünanlage mindestens:
  - Kinderspielplatz für die Altersklasse 0 bis 12 Jahre
  - Ruheplätze/Sitzplätze für Menschen jeden Alters
  - Aktivangebote für verschiedene Altersgruppen
  - Freifläche zum Spielen, für kleine Veranstaltungen und Logistik-Fahrzeuge
  - Zufahrt zum Grundstück Schlossaufgang II / 5

- Einfriedung des Grundstücks zur Straße und zur Durchfahrt des Hauses Stiftsgasse 44 zur Unfallverhütung unter Beibehaltung der freien Sicht auf Weinberg und Schloss z.B. durch niedrige Mauern oder lichte Zäune

- Abschluss des Eingangs zum Grundstück durch ein Tor zur Unfallverhütung (ca. 5 m von der Straßenkante in das Grundstück eingerückt)

- Stimmige gestalterische Beziehung des Platzes zum darüber liegenden Weinberg

- Mehrfachnutzung der Flächen

- Einbeziehung der ersten Weinbergterrasse als Bereich der Ruhe

- Die Finanzierung soll weitgehend aus Spenden und Fördergeldern sowie durch Kompensation durch Eigenleistung erfolgen.

- Es sollen verschiedene Ansätze geplant werden, die je nach Höhe der eingeworbenen Mittel in Stufen umgesetzt werden können.

4. Konzeption

4.1. Grobskizze

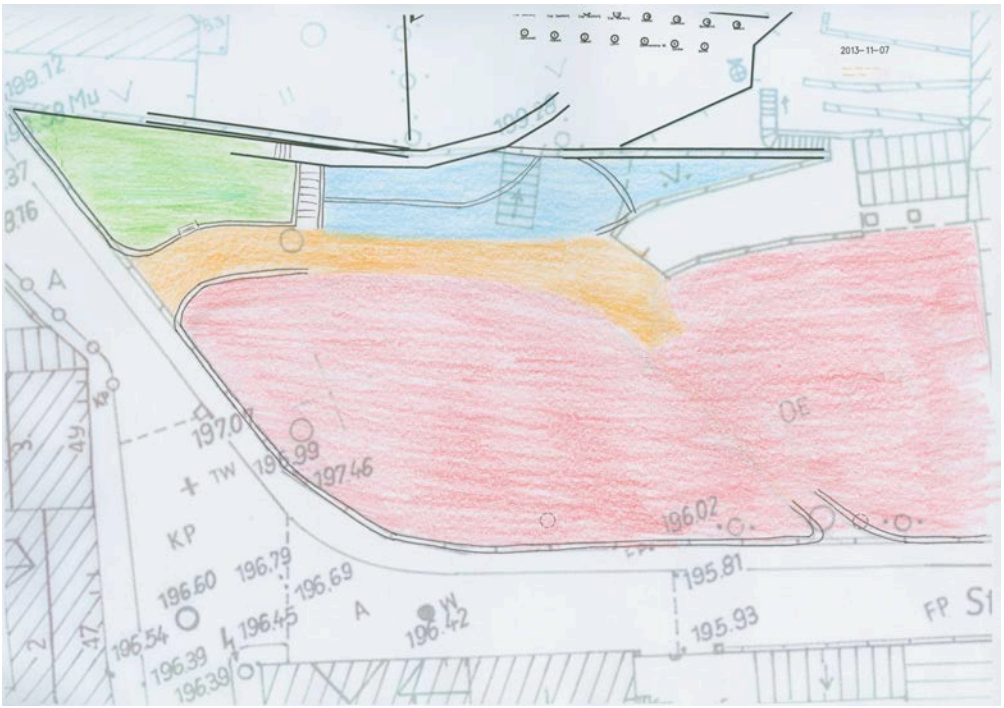
Die Gestaltung folgt der Idee eines Fürstengartens in Anlehnung an den überlieferten Namen der Fläche. Sie spiegelt sich wider in den Einbauten und nimmt das Thema spielerisch auf. Auch die Spiegelung von Motiven aus der Ausstellung „Rokoko en miniature" in die „große" Welt bietet reizvolle Ansätze.

Entstehen soll eine anregende Anlage mit verschiedenen Funktionen, die sich räumlich überschneiden können. Terrassen sollen das Gelände auflockern und in Korrespondenz mit dem Weinberg treten.

Der Planungsansatz ist bestimmt von geschwungenen Linien, die aus dem Verlauf der Wege und Flächenformen und ihrer Korrespondenz untereinander erwachsen.

Es ist zu überlegen, die Fläche insgesamt abzusenken und dadurch einerseits die Einfassungsmauern ohne Aufstockung oder aufgesetzten Zaun als ausreichend hohe Umfassung zu etablieren und andererseits einen optisch geschützten Bereich innerhalb der Mauern zu schaffen. Nach Aussage der Nachbarn lag das Niveau innerhalb der Mauern früher deutlich tiefer. Allerdings müsste ggf. die Mauer als freistehendes Element entsprechend verstärkt werden, auch steht die Erhaltung der mauernahen Bäume dann in Frage. Eine solch umfangreiche Maßnahme hängt wesentlich von den Mitteln ab, die akquiriert werden können.
Als Kompromiss könnte die rechte Seite des Platzes in ihrer Höhe erhalten werden, die linke Seite, die ohnehin verändert werden soll, um sich von den geraden Linien und rechteckigen Flächen zu trennen, am Rand und zur Mitte hin stärker abgesenkt werden.

Grundsätzliche Flächenaufteilung



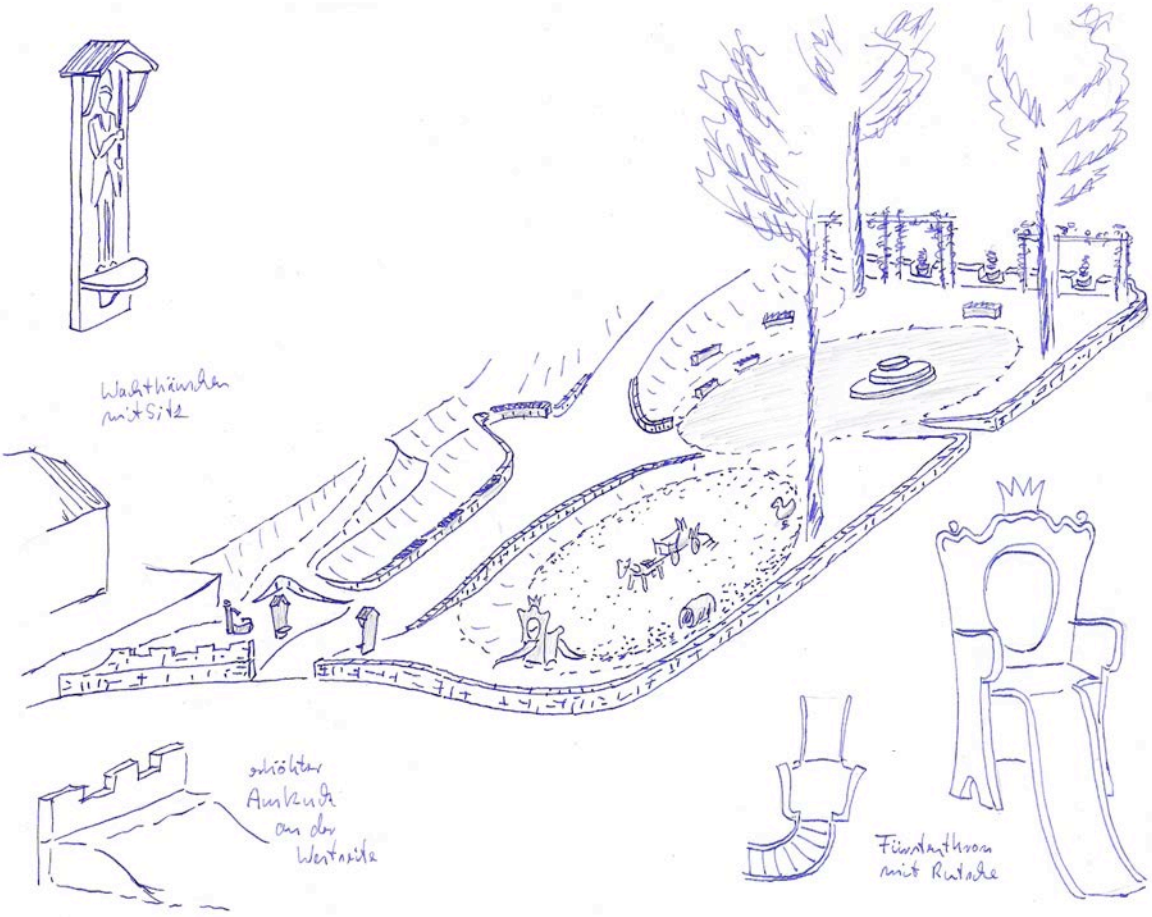
Rot:
Spielplatz und Freifläche

Gelb:
Multifunktionaler Fahrweg

Blau:
Naschgarten

Grün:
Kinderbeete

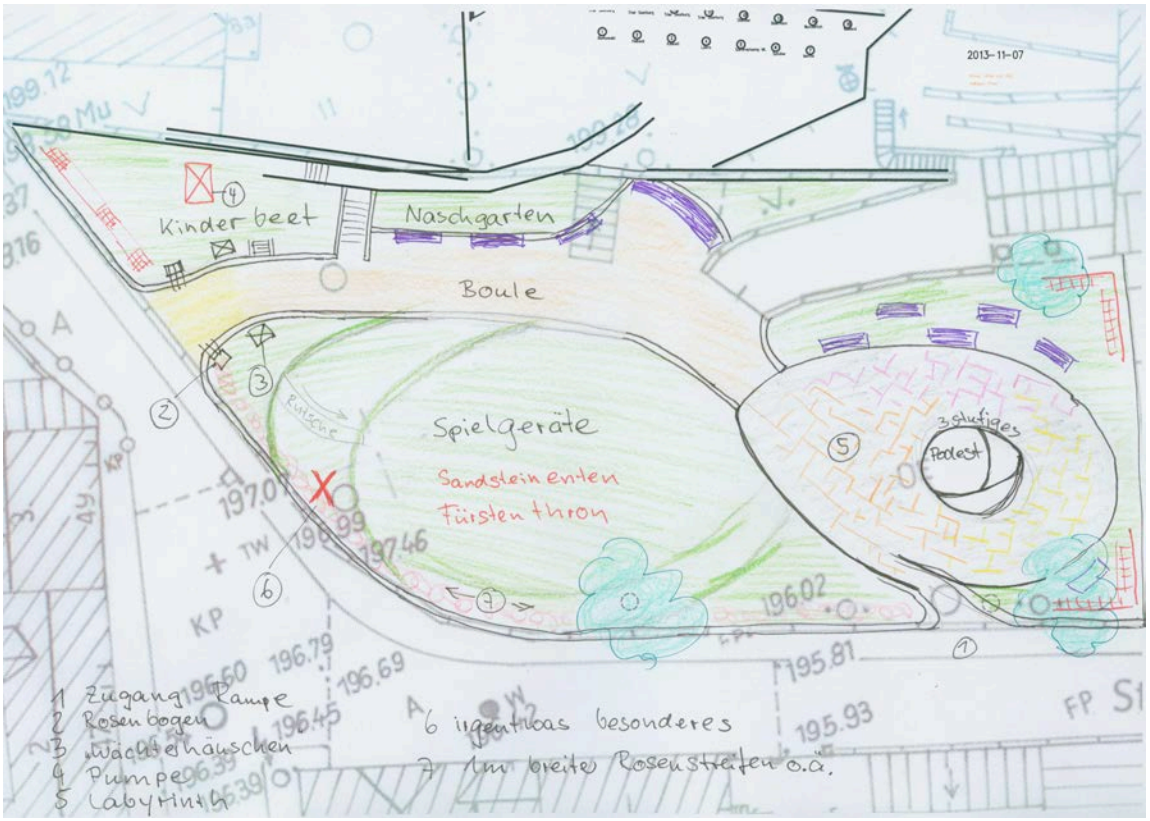
Zeichnung:
Katja Trog



Zeichnung: Dr. Wolfram Hübner

Die roten Elemente stellen Pergolen dar.

① Zugang über Rampe
② Zufahrt ggf. mit Rankbogen
③ Wächterhäuschen
④ Pumpe
⑤ Labyrinth
⑥ An dieser Stelle sollte etwas Charakteristisches, Dominantes seinen Platz finden, was von der Ecke Alte Straße aus auf den Platz verweist
⑦ Beetstreifen ca. 1 m breit



Zeichnung: Katja Trog

Elemente des Platzes

Linke Seite - Spielplatz

Der Spielplatz besteht aus Rasen- und Fallschutzflächen, die die Fläche in einer schönen Gestaltung abhängig von den Erfordernissen der Spielgeräte gliedern.

Das bestehende Spielgerät wird auf Dauer ersetzt.

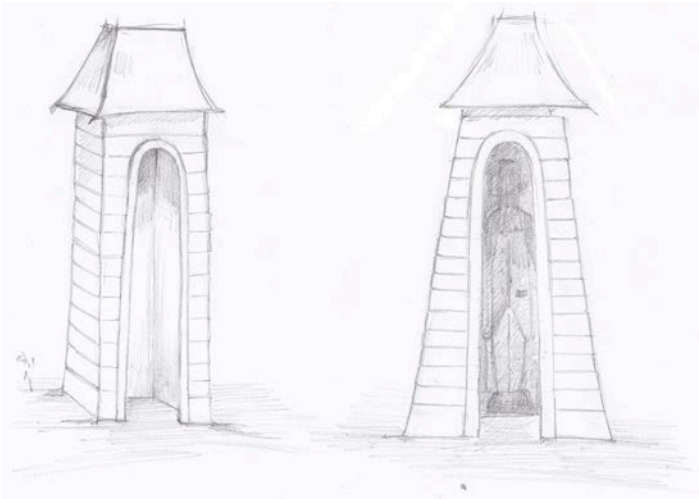
Die Spielgeräte und Spielflächen sollen anregend auf die Kinder wirken. Konventionelle Spielplatzeinbauten sollen durch möglichst unaufdringliche, das Spiel und die Phantasie freilassende Elemente ersetzt werden.
Sie sollen den Blick auf Weinberg und Heidecksburg möglichst wenig behindern.

Spielelemente:

- Ein bekletterbarer, überproportionaler Fürstenthron, evtl. mit angegliederter Rutsche soll auf einer erhöhten Terrasse seinen Platz finden.
- Am Fürstenthron oder am Eingang zum Fürstengarten finden zwei typische, nach vorne offene Wärterhäuschen mit aufgemalten Wärtern, innerer Standfläche und Sehschlitzen ihren Platz.
- Spielelemente aus oder in der Form von Weinfässern zum Reiten, Hindurchklettern, Verstecken etc. finden ihren Platz.
- Tiere, die im historischen Fürstengarten gehalten wurden, sollen z.B. aus Holz oder Stein als Reittiere gestaltet werden.
- Ein Pferd mit Wagen
- Weitere Spielgeräte aus Holz unter dem Thema „Fürstenleben" sollen in einem einwöchigen Holzbildhauersymposium entstehen.
- Sandkasten in einem geschützten Bereich für die Allerkleinsten mit Sonnenschutz gegen Mittagssonne (Baum/Pergola/Segel o.ä.)
- Terrassenanlagen des Spielplatzes
- Rasenflächen zum Spielen, Tollen, Turnen, Liegen, Sitzen, Picknicken
- Etc.

Noch in Diskussion ist eine kindgerechte Versteckecke/Rückzugsecke mit Sträuchern und kleinen Bäumen, in denen sich die Kinder verstecken können. Dies ist eines der liebsten Spiel-Elemente von Kindern. Auch schon in der Zeit, als die heutigen Weinberg-Terrassen noch bewachsen waren, waren die Kinder dort am liebsten unterwegs.
Dagegen sprechen hygienische Gründe oder mangelnde Aufsichtsmöglichkeiten. Darum ist dieses Element noch nicht entschieden.

Es wird auf dem Spielplatz kein Wasser (z.B. zum Matschen) bereitgestellt, wie es kurzzeitig diskutiert wurde, da es Trinkwasserqualität haben muss. Es existiert zwar auf dem Grundstück noch der Wasseranschluss, den die Dresdner Bank damals nutzte, aber es entstünden erhebliche Verbrauchskosten.
Die am Grundstück vorbeilaufende Brunnenwasserleitung führt kein Trinkwasser und kann darum nicht genutzt werden.
Zur Versorgung der Beete mit Gießwasser kann der Brunnen am Schlossaufgang I genutzt werden, der bei Verlegung der Zufahrt einfach zu erreichen ist. Alternativ könnte über eine Stichleitung von der Brunnenleitung Wasser (kein Trinkwasser!) zu einer Pumpe auf das Grundstück geführt werden.



Entwürfe für Spielgeräte von Jess Fuller

Rechte Seite des Platzes - Freifläche

An der Stelle der heutigen Bitumenfläche entsteht eine multifunktionale Freifläche, entweder durch Erhalt einer ovalen Teilfläche der Bitumenfläche oder durch Neugestaltung der gesamten Fläche (z.B. durch eine wassergebundene Decke).

Auch hier können die Kinder spielen, bei Festen wie dem Weinbergfest Tische und Bänke aufgestellt werden, und die Fläche bietet einen schönen Rahmen für kleine Konzerte z.B. im Rahmen des TFF, des Altstadtfestes, in der Vorweihnachtszeit oder für Aufführungen und Präsentationen z.B. von Schulen.

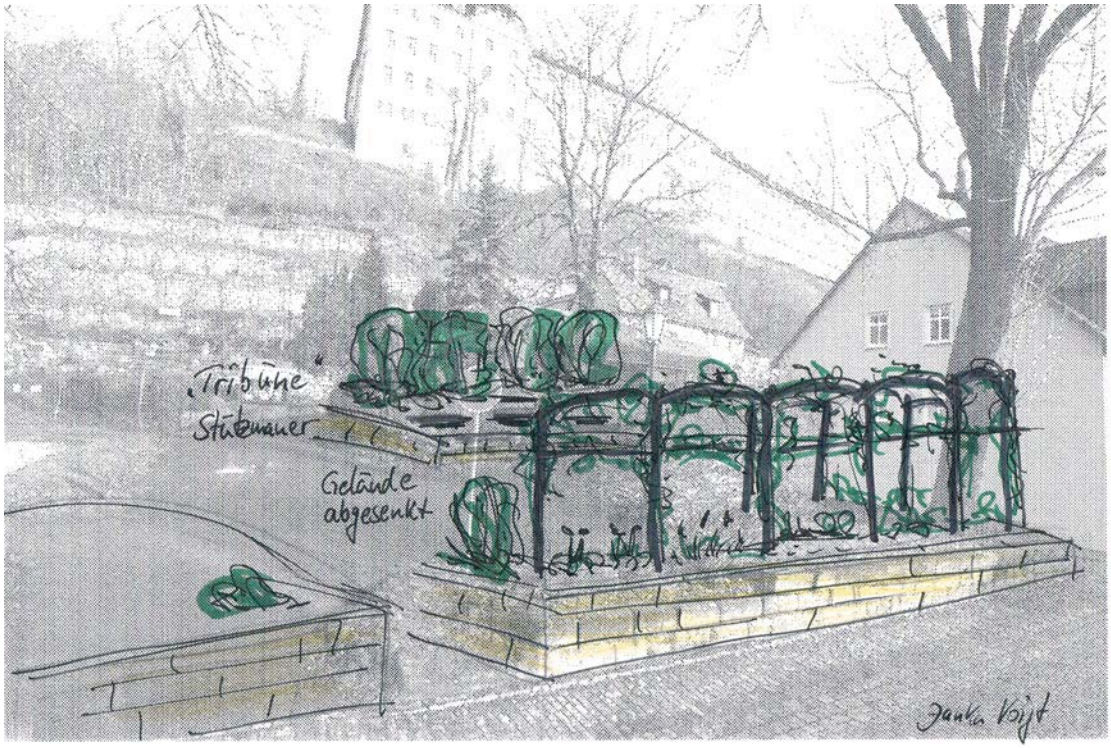
Sollte die Bitumenfläche erhalten bleiben, wird sie zum Oval geschnitten, von Grünflächen eingefasst und mit einem kunstvoll gestalteten Labyrinth bemalt, das an historische Labyrinthe in Fürstengärten erinnern soll. Kinder lieben es, solchen Labyrinth-Linien zu folgen und in ihre Spiele einzubauen. Zu prüfen ist, ob ein solches Labyrinth auch in eine wassergebundene Decke z.B. durch Kopfsteinpflastersteine eingearbeitet werden kann.

Die Fläche läuft im Schwung zu einer Rampe zur Stiftsgasse hin aus, die den hiesigen Zugang mit kleinem Tor bildet. Es könnte aber auch die derzeitige Zufahrt verkleinert genutzt werden, um ggf. die Mauer nicht angreifen zu müssen.

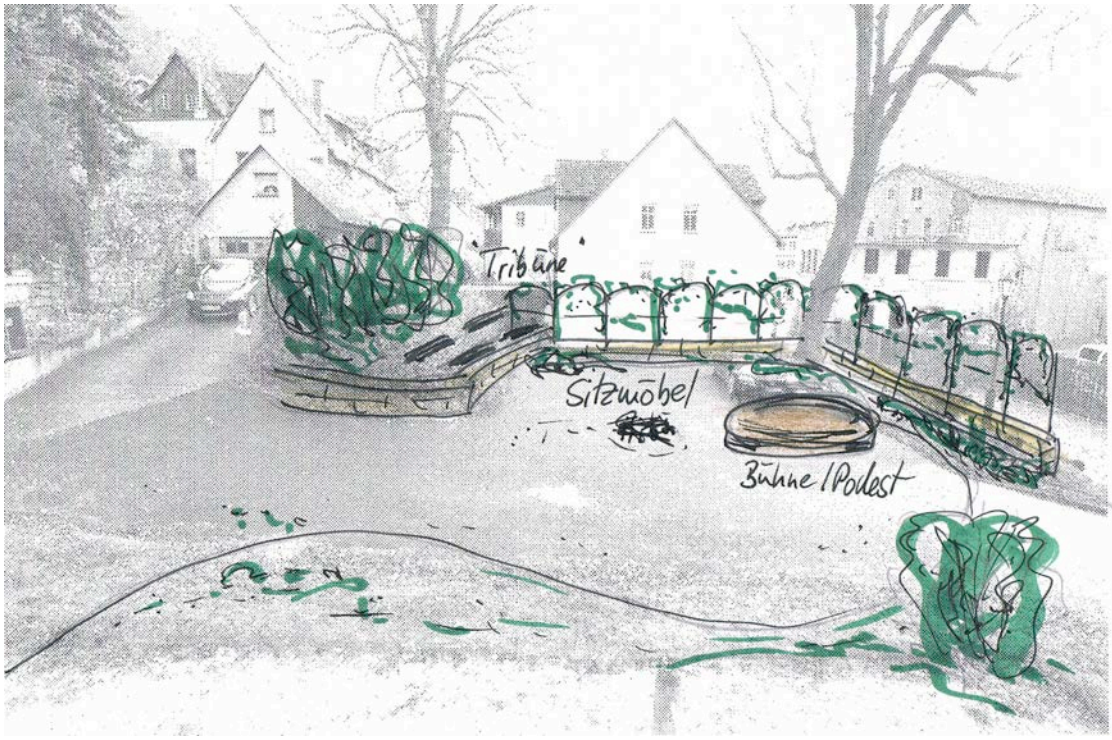
Auf der Fläche wird eine kleine Bühne angeordnet mit verschiedenen, niedrigen Ebenen (analog zur Bühne im Hof der Bibliothek, aber mit geschwungenen Linien), die bei Konzerten oder kleinen Theateraufführungen von den Akteuren, aber vor allem von den Kindern und Jugendlichen zum Spielen („Rudolstadt sucht den Superstar") genutzt werden kann.

Der angrenzende Hang zum Haus Schlossaufgang II / 5 gehört zum Grundstück und soll teilweise gerodet werden. Dort sollen rund fünf Sitzbänke wie in einem kleinen Amphitheater locker auf einer abschüssigen Rasenfläche angeordnet werden. Den Abschluss zum Nachbarn bildet eine Reihe von hohen Sträuchern, die Sitzschutz und Privatheit sicherstellen sollen. Weitere Pflanzungen auf dieser Fläche sind denkbar.

Der Platz soll eingefasst werden durch Pergolen und vielleicht einem lichten Zaun auf der Mauerkrone. Umlaufend werden weitere Bänke derart angeordnet, dass die Kommunikation erleichtert wird.



Pergola

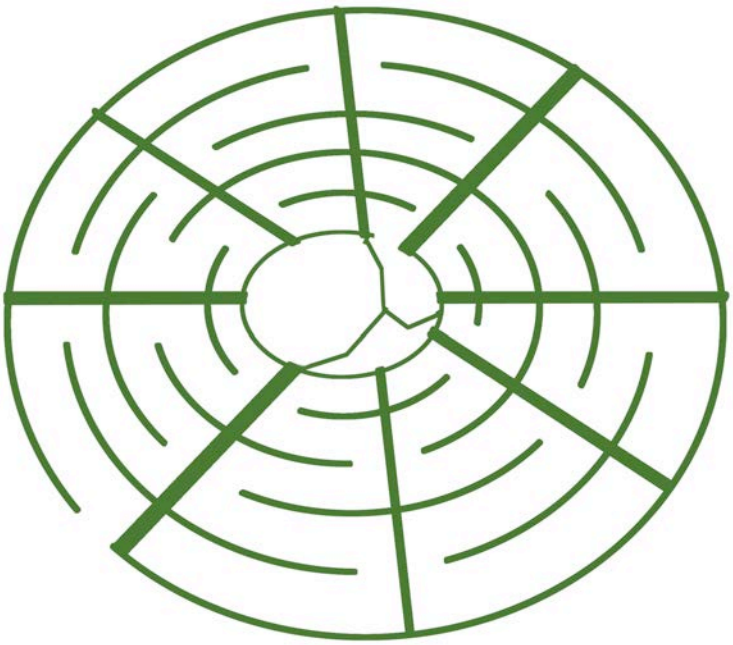


Pergola

Entwürfe: Janka Voigt

Entwurf: Katja Trog

Entwurf eines Labyrinthes nach Vorlagen aus dem 17. Jahrhundert



Entwurf: Jess Fuller

Zufahrt

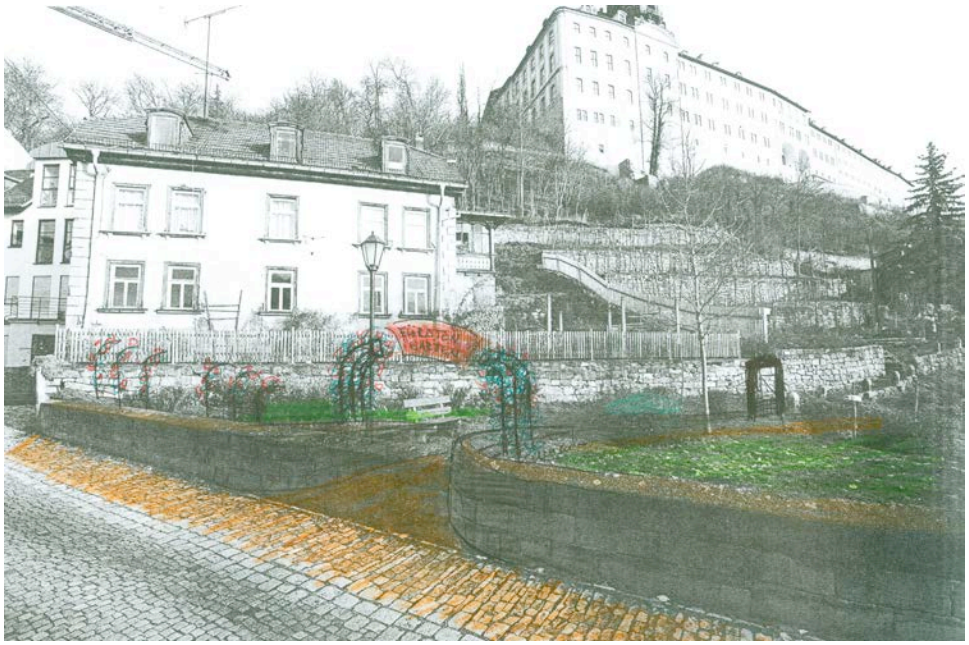
Die Zufahrt zum Grundstück und zum darüberliegenden Wohnhaus wird an die westliche Grundstücksgrenze verlegt. Der Fahrweg zerschneidet dann nicht mehr das Grundstück, sondern folgt der Richtung der Weinbergterrassen und der Geländetopograhie. Sein leichter Schwung modelliert die Fläche des Fürstengartens. Die Ausfahrt aus dem Grundstück wird deutlich übersichtlicher, der von rechts kommende Verkehr gut wahrgenommen. Zudem können ausfahrende Fahrzeuge alternativ zur Stiftsgasse auch über die Alte Straße weiterfahren.

Die Absicherung der Einfahrt erfolgt durch eine geeignete Absperrung (z.B. ein zweiflügeliges, niedriges Tor, aber auch andere schöne Lösungen sollten entwickelt werden). Sie muss eine Fahrzeuglänge (5 m) von der Straßenkante aus gemessen ins Grundstück eingerückt sein, damit ein Fahrzeug während des Öffnen des Tores nicht auf der Straße steht und auch Eltern/Kinder vor dem Verkehr geschützt das Tor öffnen können. Das Tor ist notwendig, um zu verhindern, dass Kinder z.B. hinter einen Ball her auf die Straße rennen.

Der 3 m breite Weg ist so ausgebildet, dass er sowohl zur Freifläche der Anlage, als auch zum Wohnhaus führt und dadurch die Bewohner des Hauses Schlossaufgang II / 5 ihren Wagen beim Herausfahren wenden und vorwärts das Grundstück verlassen können.

Der Weg wird auf einer eigenen Ebene geführt und zum Spielplatz durch eine kleine Stufe, die als Mäuerchen oder Hang ausgebildet werden soll, abgegrenzt. Er kann als Spielfläche, Bobbycar-Rennbahn oder Boule-Fläche genutzt werden, für letztere hat er die erforderliche Mindestgröße von 12 x 3 m. Vielleicht gelingt es, dieses vor allem bei älteren Menschen beliebte Spiel zu etablieren.

Die Zufahrt wird durch die Berechnung der erforderlichen Schleppkurven relativ groß ausfallen. Durch eine geschickte Gestaltung der Einfahrt soll erreicht werden, dass sie nicht als „großes Loch" erscheint, sondern als einladendes Entrée. Sie ist darum auch aus der Sichtachse von der Weinbergstraße her herausgenommen und versetzt angeordnet.
Bei einer Lösung mit Torbogen muss geprüft werden, wieweit LKW (Möbeltransport, Öl-Tankfahrzeug etc.) den Weg befahren. In diesem Falle ist ein Lichtraumprofil von 4,50 m Höhe einzuhalten.



Entwurf:
Katja Trog

Naschgarten

Den Übergang zum Weinberg stellt der Naschgarten dar. Er liegt bereits am Hang zum Weinberg und ist durch seine Anlage auch Abgrenzung von Spielplatz und Weinberg. Hier soll neben verschiedenen Beerensträuchern ein Schaubereich mit rund 20 verschiedenen Rebsorten und diversen Erziehungsmethoden entstehen, Erläuterungstafeln sollen Wissenswertes vermitteln. Hier soll erprobt werden, welche Sorten für den Standort und unseren Boden besonders geeignet sind und gut gedeihen. Anhand dieser Erfahrungen sollen Gartenbesitzer angeregt werden, die Tradition des Weinbaus in kleinstem Stile durch eigene Stöcke wiederzubeleben.
Im Naschgarten dürfen sich alle Besucher bedienen.

Der Naschgarten ist zum Spielplatz hin durch eine Mauer in Sitzhöhe mit aufmontierten Sitzbrettern abgegrenzt. Von hier aus kann man die tieferliegende Anlage gut überblicken, die Sonne genießen und den Boule-Spielern zuschauen. Bisher stehen auf dem Spielplatz ausschließlich Bänke im Schatten zur Verfügung.

Kinderbeet

In einem abgeschiedenen Bereich an der Mauer zum Haus am Brunnen soll ein Kinderbeet entstehen, dass z.B. durch eine Kindergartengruppe angelegt und gepflegt wird. Sie würde dann durch einen kleinen Zaun eingefasst werden, um die Privatheit und Ernsthaftigkeit zu unterstreichen. Hier könnte auch die Wasserpumpe ihren Platz finden.
An dieser Stelle soll auch ein kleines Gerätehäuschen aufgestellt werden.

Alternativ könnte diese Ecke durch eine Pergola zur Stiftsgasse hin abgeschieden werden und durch eine geschickte Bepflanzung eine „verwunschene", etwas versteckte Ecke entstehen. Die Sicht von der Weinbergstraße aus wird dadurch nicht gestört, von dieser Seite her wird kein Ausblickt verstellt, im Gegenteil Neugier geweckt, was sich hinter der Pergola befindet.

Ideen zu weiteren Einbauten/Pflanzungen

Die Papierkörbe auf dem Gelände könnten in Form von fürstlichen Motiven gestaltet sein und dadurch die Lust, sie zu benutzen, gesteigert werden (Wegwerfen macht Spaß).

Pflanzungen in den dunklen Bereichen sollten mit Pflanzen mit hellem Blattwerk erfolgen.

Die beiden Eschen auf dem Grundstück sind vom Eschentriebsterben betroffen und mindestens die zur Straße stehende ist auch mit einem Porling (Baumpilz) befallen. Wenn die Mauer saniert wird, wird voraussichtlich die zur Straße hin stehende Esche ohnehin nicht zu retten sein. In diesem Fall sind Neupflanzungen vorzusehen.

Auf dem Grundstück könnten einige niedrigstämmige Obstbäume zum Naschen ihren Platz finden (z.B. Apfel). Es sollten Obstbäume sein, deren Fallobst gut aufgesammelt werden kann (Bienen/Wespengefahr).

Bepflanzung der Grundstücksgrenzen zur Straße und zum Nebengrundstück durch einen schmalen Streifen niedriger, „ungemütlicher" Pflanzen als Zugangsschutz zu Geländer und Mauer (Kletter-/Balancierverhinderung).

Weitere Ideenschnipsel

- Grundstücksgrenzen:

  - Erhalt der vorhandenen Abgrenzungsmauern, wenn möglich keine Aufstockung

- Kinderspielplatz:

  - Berücksichtigung des Spielflusses bei der Anordnung der Spielgeräte/Spielbereiche
  - Verstärkter Einsatz von Naturmaterialien, nicht vorgefertigt, sondern mehr am freien Spiel der Kinder orientiert (Rundparcoure, Höhlengänge etc.)
  - Aber: ggf. Beibehaltung des jetzigen Spielgerätes möglichst bis zur Beendigung der Nutzungsdauer, erst dann Erneuerung des Spielgerätes. Ist eine Versetzung des Spielgerätes an eine andere Stelle wirtschaftlich?
  - Rutsche darf nicht nach Süden ausgerichtet sein wegen Erhitzung durch die Sonneneinstrahlung.
  - Keine Einbeziehung der unteren Weinbergterrasse (schon gar nicht des gesamten Weinberges) in den Kinderspielplatz wegen Unfallgefahr. Erstellung einer klaren Abgrenzung.
  - Anlage einer „Wildnis" für die Kinder zum Verstecken und Spielen. Anpflanzung geeigneter, immergrüner Bäume/Sträucher/Bambus mit Nischen/Gängen. Informationen über Beispiele und geeignete Pflanzen folgen von Jess Fuller. Einbeziehung hier auch die kleine Gruppe um den Baumstumpf. Standort: Hintere westliche Ecke unterhalb des Hauses am Brunnen wegen Abgeschiedenheit.
  - Ggf. Nutzung der kleinen Hügel/Schrägen auf dem Platz (ggf. erhöht durch Erdaushub bei den Bauarbeiten) für kurze, breite Rutschen für z.B. drei Kinder nebeneinander.

- Konzertfläche:

  - Wunsch nach einer Fläche für Konzerte vor der Kulisse der Heidecksburg/des Weinbergs (Nutzung der Terrassen als „Tribünen" für das Publikum problematisch, ggf. Bühne auf der ersten Terrasse, oder Publikum und Musiker auf der Spielplatzebene)

- Weinberg:

  - Freigabe der ersten Ebene des Weinberges auf eigene Gefahr zum Sitzen für Erwachsene und Kinder unter Aufsicht; ggf. keine aktive Einladung, sondern lediglich Hinweis „Zutritt auf eigene Gefahr" wie heute.
  - Erstellung eines lichten, leichten Zauns auf dem unteren Weg zur ersten Weinbergterrasse analog zur Einfassung der rechten Grundstücksfläche zur Straße und zum Nebengrundstück. Ggf. und nur falls unbedingt rechtlich erforderlich Zäune auf höheren Terrassen mit Abstand zur Mauerkrone wegen Absturzgefahr.

- Sitzplätze:

  - Anlage von Sitzplätzen für Spaziergänger, Mittagspäusler, Senioren, Eltern, Bürger, Gäste etc., auch in kommunikativen Gruppen, nicht nur in Reihe ausgerichtet

- Bitumenfläche:

  - Für den Umgang mit der Bitumenfläche gibt es verschiedene Alternativen: Sie kann als Bobbycar- und Rollschuhfläche komplett erhalten bleiben, zum Teil zurückgebaut werden, auf ein Oval reduziert werden, bis auf verschlungene Wege zurückgebaut werden, komplett zurückgebaut werden etc.
  - Die Durchfahrt zur darüber liegenden Garage könnte grünflächengeeigneter gestaltet sein (schmale gepflasterte Fahrspuren, Rasengittersteine etc.)
  - Hier könnte als Aktivangebot für Erwachsene ein Boule-Platz angelegt werden, der z.B. als wassergebundene Decke auch als Fläche für Veranstaltungen dient.

- Weitere Gedanken:

  - Gewinnung der Parkbesucher zur Pflege der Pflanzen? Bereitstellung von Gießkannen?
  - Aktivangebote an Erwachsene wie z.B. der Boule-Platz (den müsste man gut einführen z.B. mit regelmäßigen Spielern/Volkshochschulkursen, Zusammenarbeit mit Physiotherapeuten etc.)
  - Diskutiert wurde die Möglichkeit, die Spielgeräte oder auch die Sitzelemente in einem Symposium z.B. mit Holzbildhauern zu erstellen (Infos folgen von Jess Fuller).
  - Der Weinbergpavillon könnte in einem zweiten Pavillon auf die Parkfläche projiziert werden (ggf. offener), die hochwertig gestaltet miteinander kommunizieren. So wäre auch bei starker Sonne oder Regen ein Unterstand am Spielplatz vorhanden.
  - Bei der Pflanzenauswahl sind wir frei bis auf die vier Arten Eibe, Pfaffenhütchen, Seidelbast, Goldregen.
  - Ersetzung des Schaukastens durch eine kleinere, präsentere Informationsinstallation
  - Anbringung eines Schildes „Kein Durchgang zum Schloss", da immer wieder Personen versuchen, über den Weinberg zu den Rosenbögen zu gelangen.
  - Ggf. Einbeziehung von Lehrlingen des BTZ und der SBBS z.B. für Maurer- und Pflasterarbeiten (wahrscheinlich keine passende Fachrichtungen bzw. keine Genehmigung zur Schaffung von „Bleibendem")

4.2. Ergänzungen aus dem Workshop am 09.11.2013

- Die extrem dornigen Büsche der jetzigen Bepflanzung (Berberitze) sollten wegen der Gefahr von Verletzungen bei spielenden Kindern gerodet werden.

- Es soll nach den Berichten der langjährigen Anwohner mehrere Wasserbecken / Brunnen auf dem Gelände gegeben haben: einen runden Springbrunnen direkt im „spitzen Eck" des Platzes neben dem Haus am Brunnen, im jetzigen Sandkastenbereich ein großes viereckiges Becken. Vom Pegasusbrunnen unter dem Schloss soll eine Zuleitung zu den oberen Terrassen bestanden haben.

- Das Gelände des Spielplatzes lag früher auf Straßenniveau und ist erst später erhöht worden, kann aber in der Umplanung auch wieder etwas abgesenkt werden.

- Auf eine hohe Einzäunung kann verzichtet werden, wenn der Platz ausdrücklich kein Ballspielplatz ist! Dazu muss das übliche Verbotsschild aufgestellt werden.

- Zur Boule-Fläche: Eine Turnierbahn hat die Größe von min. 18,0 x 6,0 m, eine Trainingsbahn 12,0 x 3 m, was problemlos herstellbar wäre. Interesse seitens eines Vereins zum Bespielen des Platzes wäre vorhanden. Eine wassergebundene Decke wäre hierfür geeignet.

- Als Befestigung der Wegeflächen ist ebenfalls eine wassergebundene Decke sinnvoll, selbst ein späterer leichter Bewuchs der weniger begangenen Flächen würde nicht stören und kann gemäht werden.

- Die Einfahrt muss aber gepflastert werden, diese ist zu steil für eine wassergebundene Decke und würde anfahrenden oder bremsenden Fahrzeugen nicht Stand halten.

- Der Zufahrtsbereich sollte großzügig gepflastert werden, um die scharfen Konturen der jetzigen Erscheinung aufzuweichen und gefälliger auslaufen zu lassen.

- Die derzeitige Einfassungsmauer um das Gelände muss grundsätzlich bei einer Umgestaltung komplett erneuert werden, die Steinquader können größtenteils wiederverwendet werden. In diesem Zuge muss auch die Mauerabdeckung wieder hergestellt werden und eine ggf. notwendige Absturzsicherung eingebracht werden. Achtung im Zufahrtsbereich: Hier behindert eine Erhöhung der Mauer ggf. die Sicht auf die Straße.

- Die rechte Platzseite könnte, wenn die Entscheidung zur Beseitigung des Bitumens fällt, in der neuen Gestaltung auch etwas abgesenkt werden.

- Es wird in jedem Fall ein Schutz erforderlich, der verhindert, dass Kinder im Spieldrang ungehindert auf die Straße rennen. Es muss nicht unbedingt ein Tor sein, auch eine Barriere würde genügen. Hier ist eine genauere Abstimmung erforderlich. Ein Tor mit Flügeln ließe sich weder nach unten noch nach oben gut öffnen. Vielleicht genügt eine absenkbare Kette, … Hierbei muss auch geklärt werden, für welche Fahrzeuge das Gelände zugänglich sein soll (Feuerwehr, Krankenwagen, PKW, Andienung mit städtischen Fahrzeugen zur Grünflächenpflege, …)

- Die Gestaltung besonders des Bereiches der jetzigen Bitumenfläche erfordert sehr große Anstrengung, damit hier wirklich eine neue Aufenthaltsqualität entsteht.

- Es sollen auf dem Platz keine Parkplätze entstehen.

- Im Naschgarten kämen auch Nutzsträucher wie Haselnüsse, Mirabellen oder Pflaumen in Frage. Besonders schön wäre noch die Einplanung eines Kräutergartens, wie er schon in Anfängen auf dem Weinberg besteht.

- Herr Schäfer, Bewohner Haus am Brunnen, ist Tischler und arbeitet in einer Werkstatt, die vorwiegend Garten- und Parkbänke herstellt. Er hat angeboten, auch für den Spielplatz Bänke zu bauen.

- Ein noch offener Punkt ist eine eventuelle Überdachung auf dem Gelände oder ein Häuschen oder Pavillon.

Fotos: Katja Trog

Am 09.11.2013 fand im Alten Rathaus und anschließend auf dem Platz ein Workshop mit Anwohnern und Projektbeteiligten statt.

5. Aufgabenverteilung und Finanzierung

Die Bewerkstelligung eines solch großen Vorhabens in Zeiten knapper öffentlicher Mittel ist ein verwegen erscheinendes Unterfangen. Doch zeigt die Herstellung des darüber liegenden Weinberges, wie im Zusammenwirken von Stadt, Bürgern, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und vielen mehr große Vorhaben verwirklicht werden können.

Das Projekt Fürstengarten wird jedoch neben den bewährten Beteiligungen auch einen erheblichen finanziellen Aufwand erfordern. Zur Finanzierung sollen in der Bürgerschaft und bei Firmen Spendenmittel eingeworben werden. Es soll versucht werden, diese als Eigenanteil für Fördermittel einzusetzen und darüber diese Mittel möglichst gut zu potenzieren.

In bewährter Weise sollen die Rudolstädter und Besucher unserer Stadt wieder in das Projekt einbezogen werden.

Die Projektleitung hat die Stadt Rudolstadt als Grundstückseigentümerin inne, die operativen Koordinationsarbeiten übernimmt in bewährter Weise eine Arbeitsgruppe im Rahmen von Rudolstadt blüht auf.

Rudolstadt blüht auf

- Ideenentwicklung, Konzeption
- Sponsorengewinnung
- Akquisition von Fördermitteln (z.B. https://spielplatzinitiative.fanta.de/, Persil)
- Koordination der Arbeitseinsätze und beteiligten Gruppen

Stadtverwaltung

- Ideenentwicklung
- Akquisition von Fördermitteln
- Einsatz von Mitteln, die ohnehin erforderlich sind, wie z.B. aus der Wahrnehmung der Verkehrssicherungspflicht zur Sanierung der Umfassungsmauer
- Gewinnung von Ein-Euro-Kräften
- Einsatz von Gerätschaften, Material und Arbeitskräften
- Arbeitseinsätze
- Sponsorengewinnung

Bürgerschaft, Firmen, Gewerbetreibende, Institutionen

- Ideenentwicklung
- Geld- und Sachspenden
- Arbeitseinsätze
- Kontakte zu weiteren möglichen Akteuren und Spendern herstellen

Schulen, Kindergärten

- Ideenentwicklung
- Arbeitseinsätze

Weitere Beteiligte

- z.B. Holzbildhauer (ggf. über Kulturstiftung finanziert?)

6. Projektablauf

Der Zeitrahmen des Projektes ist bis mindestens 2018 angelegt. Mit der Baustelleneinrichtung für die Maßnahme Alte Straße ist die Bitumenfläche zunächst einmal bis 2016 belegt. Die Sanierung der Umfassungsmauer kann erst anschließend und abhängig von der Ausreichung von Fördermitteln erfolgen. Erst anschließend ist eine großflächige Umgestaltung möglich.
Trotzdem können nach Erarbeitung des Gesamtkonzeptes eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt werden, die von den späteren die Arbeiten an der Umfassung nicht berührt werden. Dies soll – in bewährter Form Zusammenarbeit von Stadt, Bürgern und Firmen per Sponsoring und ehrenamtlichem Einsatz – möglichst zeitnah begonnen werden.

Schritt 1:

- Verständigung von Stadtverwaltung und Rudolstadt blüht auf über das Vorhaben im Grundsatz, Vereinbarung eines gemeinsamen Vorhabens

Schritt 2:

- Herstellung eines Gesamtkonzeptes für die Anlage des Parks, das je nach Verfügbarkeit der Mittel schrittweise in Ausprägungsalternativen umgesetzt werden kann
- Untersuchung des Zustandes der Umfassungsmauer, Planung ihrer Sanierung, Beantragung von Fördermitteln
- Festlegung der Projektschritte/Bauabschnitte und Zuständigkeiten
- Erstellung eines Finanzierungskonzeptes aufgrund von Sachspenden, Geldspenden, ehrenamtlicher Arbeitskraft, Fördermitteln, Eigenmitteln des Vereins Rudolstadt blüht auf

Schritt 3:

- Aktive Bewerbung des Projektes zur Erlangung von Spenden und ehrenamtlichen Helfern
- Beantragung von Fördermitteln durch die Stadt Rudolstadt ggf. unter Einbringung vereinseigener Mittel, Beantragung von Fördermitteln durch Rudolstadt blüht auf

Schritt 4:

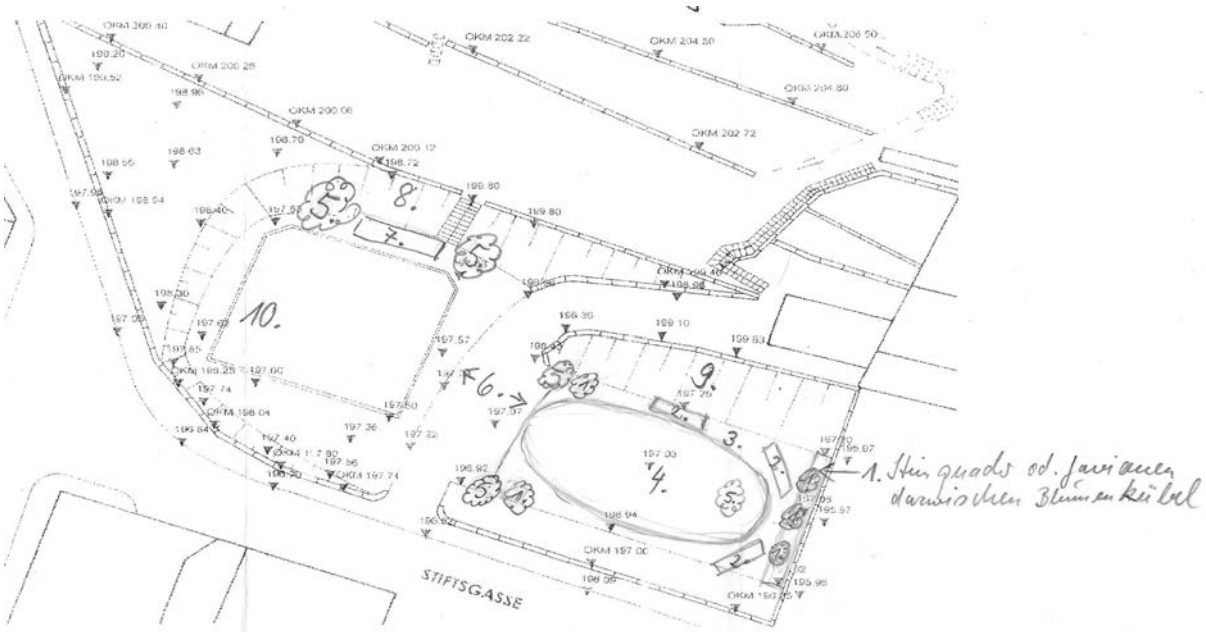
- Schrittweise Umsetzung des Projektes ab 2015, vorrangig Umsetzung solcher Maßnahmen, die vor der Sanierung der Umfassungsmauer durchgeführt werden können (räumliche Unabhängigkeit), z.B. des Schaubereiches mit Sitzmäuerchen, der Sitzanlage an der Bitumenfläche, erster Terrassenanlagen etc.
- Fortsetzung der Spendenakquisition

Zeitnaher Klärungsbedarf

- Festlegung der Zuständigkeiten für Gesamtvorhaben, Projektleitung, Planung
- Klärung der genauen Grundstücksgrenzen, vertraglicher Vereinbarungen sowie eingetragener Rechte und Pflichten wie z.B. Wegerecht, Pachtverträge etc.
- Ermittlung von alten Ansichten sowie weiteren geschichtlichen Zusammenhängen
- Bereitstellung von Planungsgrundlagen wie Geländeplan, Höhenmessungen, Leitungsplan über alle Medien
- Klärung des Sanierungsbedarfs der Umfassungsmauern
- Zusammenstellung von Fördermittel-Optionen

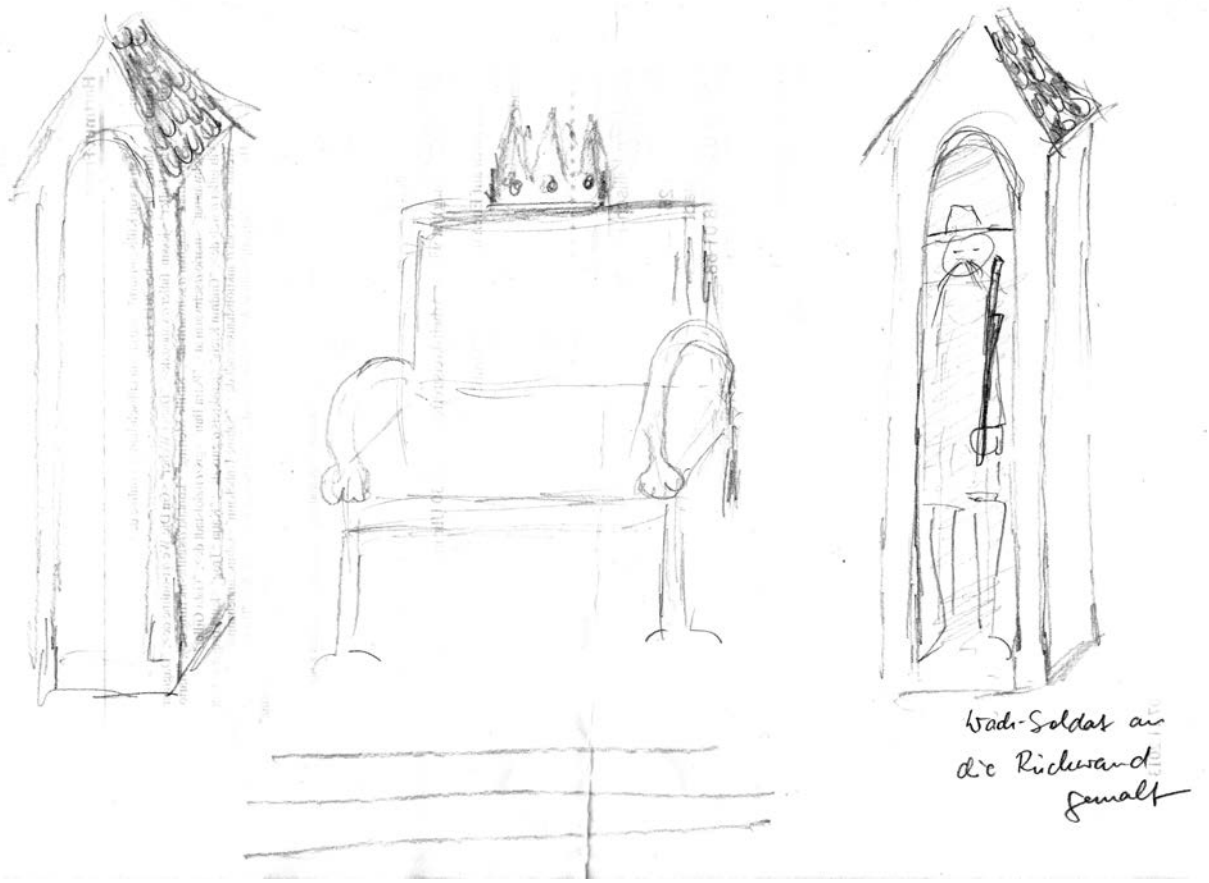
7. Zur Erinnerung: Erste Entwürfe

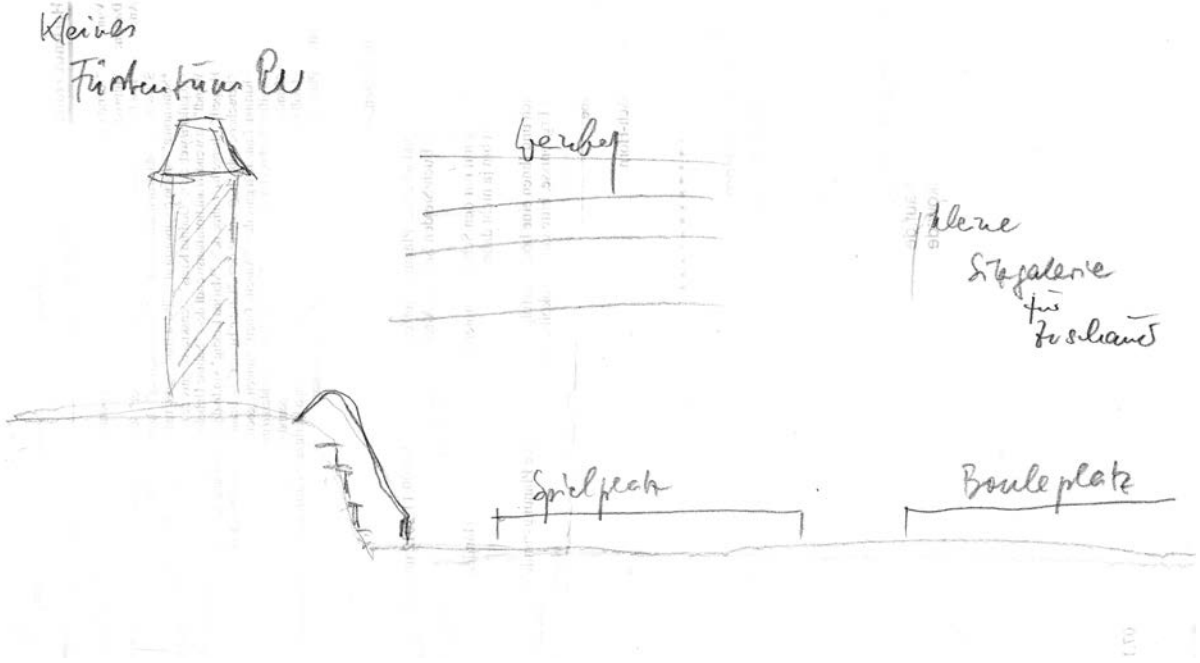
Vielfältige Ideen flossen in die Planungen ein. Einige der Zeichnungen sollen hier aufgeführt werden.



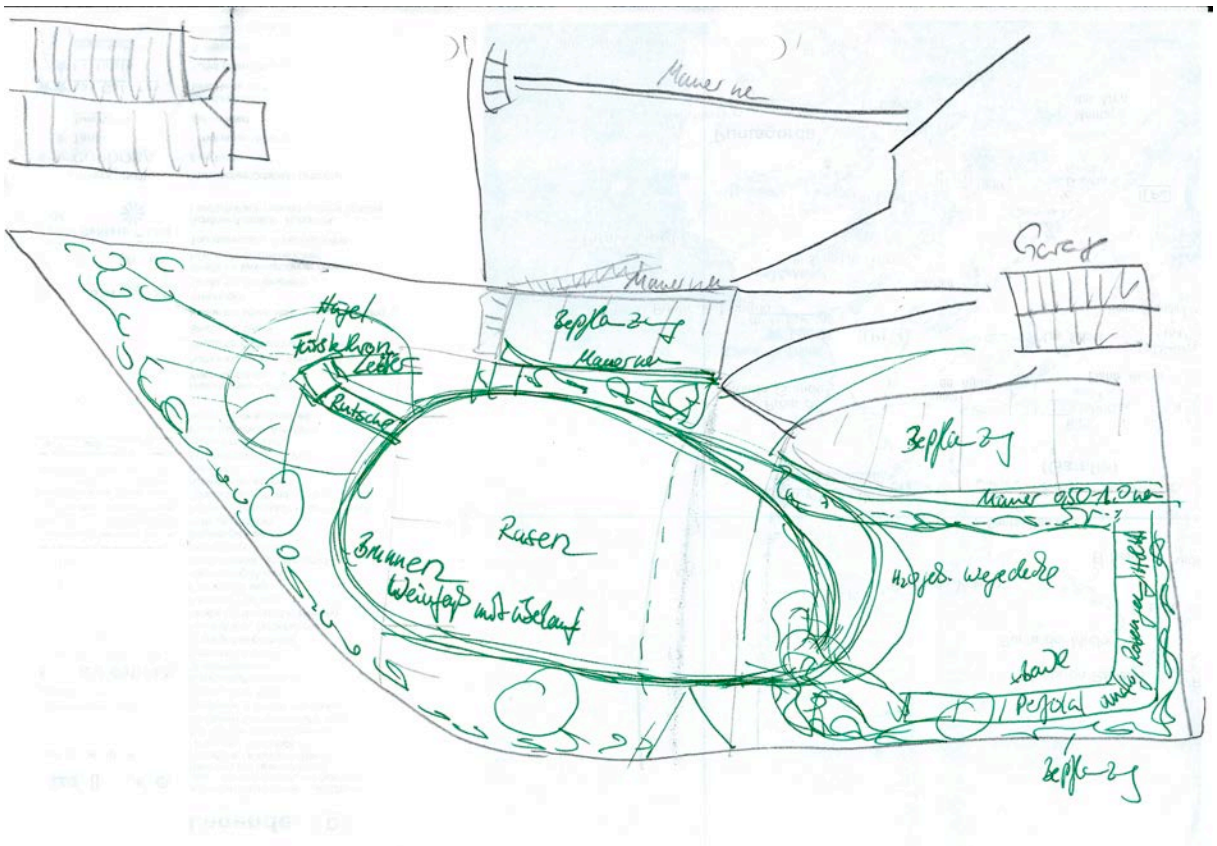
1. Zur Abgrenzung an der Ostseite Steinquader oder Jardinen, dazwischen Pflanzkübel (1 Kübel wird gesponsert und die Pflege aller Kübel übernommen.)
2. mehr Bänke
3. Kiswege
4. Rasenoval
5. Kugelahorn oder kleinwüchsige Obstbäume
6. von der Bitumenfläche sollten ca. 8m verbleiben für Zufahrt, zum Bemalen, Rollschuhen, Bewirtschaftungsfahrzeuge ...
7. Steinbank mit Holzsitzfläche
8. Entfernen der „Stachelbüsche" (wg. der einfacheren Pflege sollte Rasen einer Bepflanzung vorgezogen werden)
9. Büsche werden erhalten und geringfügig auslichten
10. schöner Spielplatz mit Spielgeräten aus Naturmaterial, mit verschiedenen Sitzgelegenheiten (Holz, Stein).

Sibylle Richter, Rudolstadt

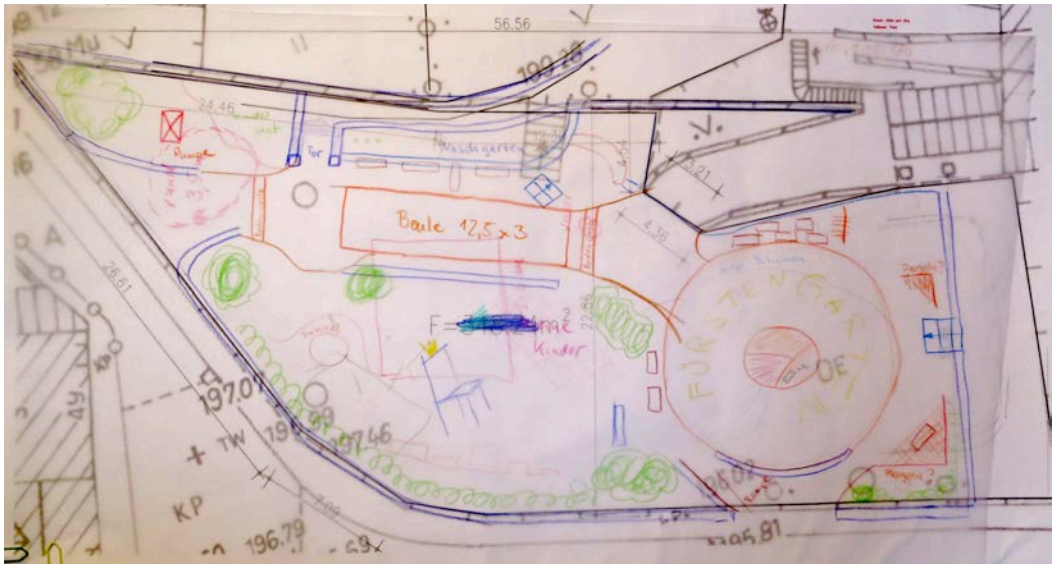


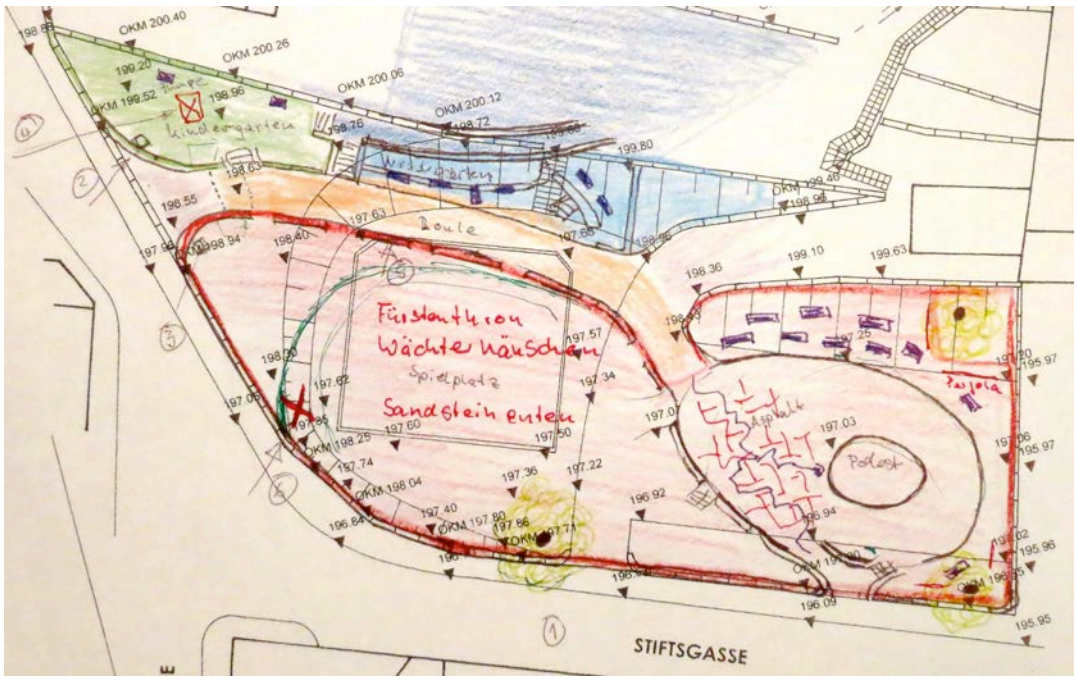


Dr. Helga Franz, Rudolstadt



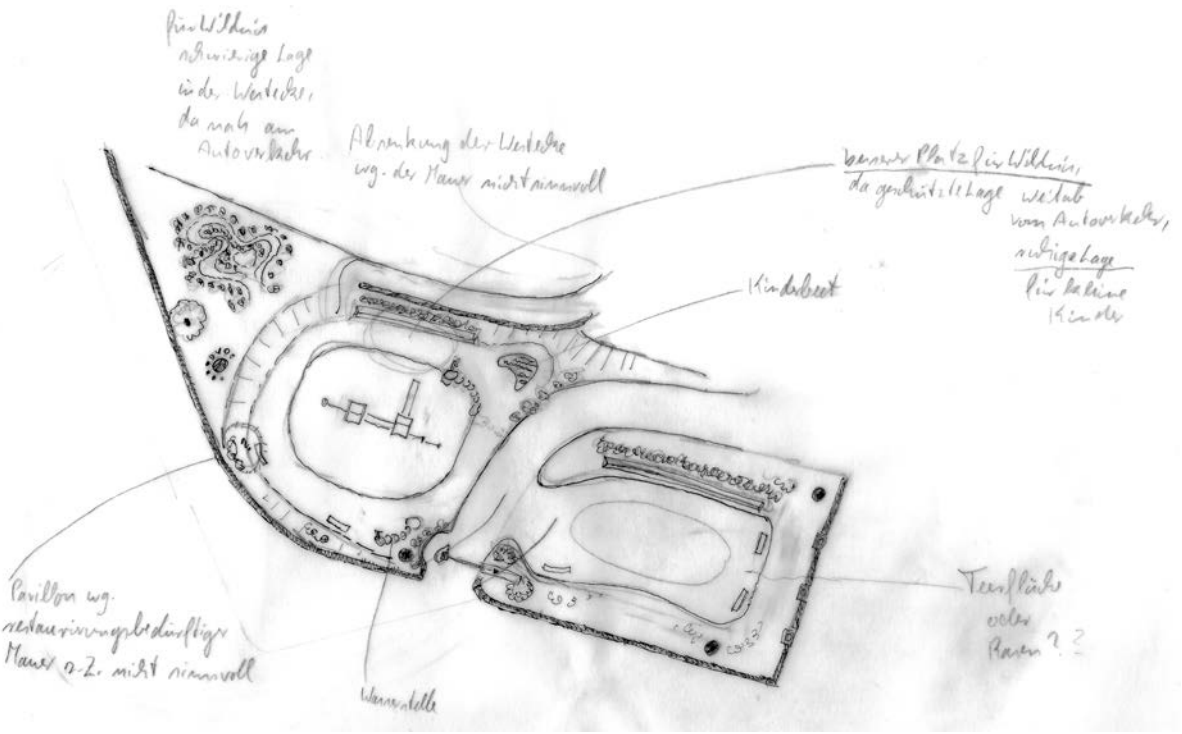
Janka Voigt, Jena

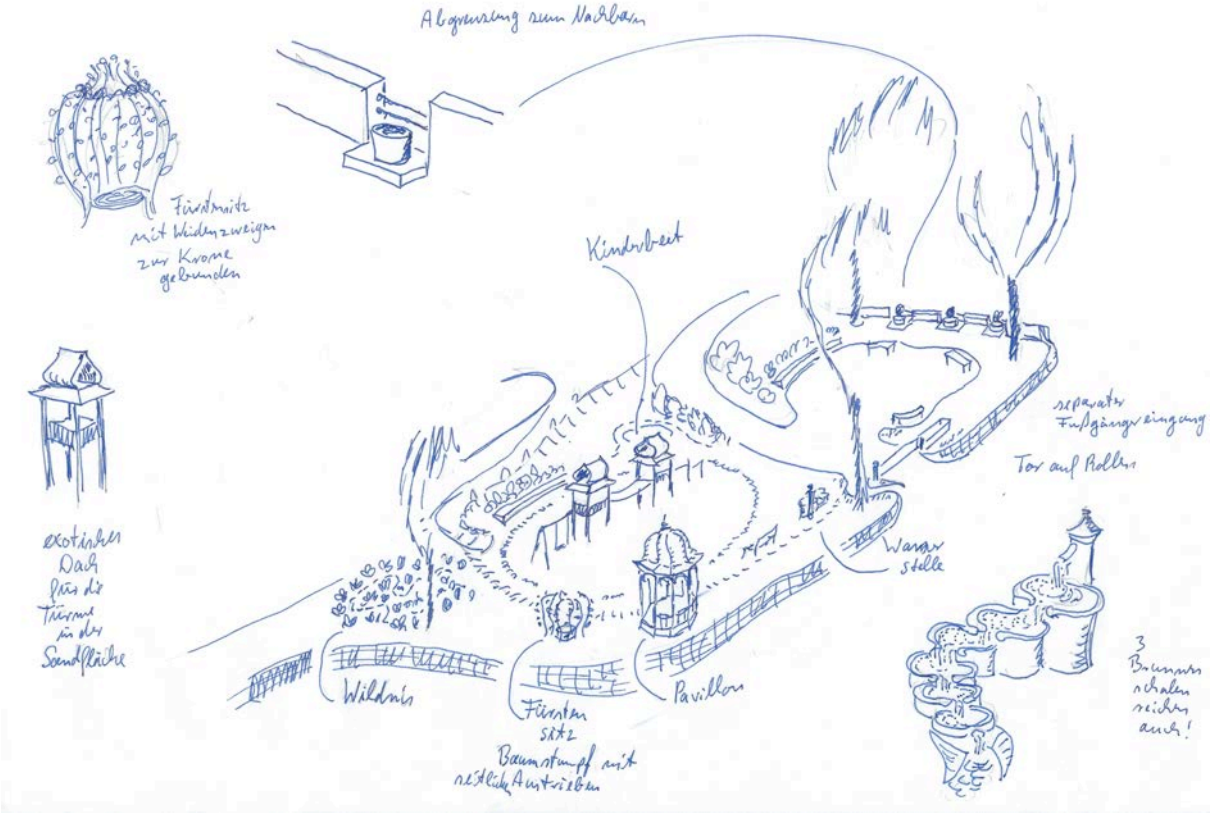




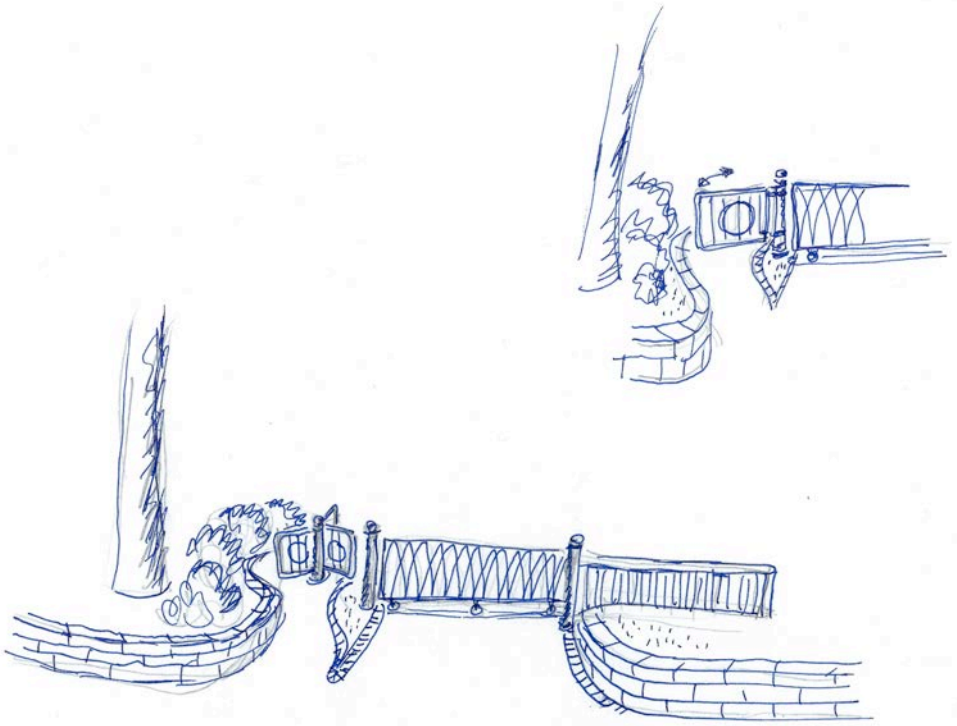
① Der Baum kann samt Wurzeln erhalten werden, er steht auch nach einer Mauersanierung fest in der Erde.
② Schaukasten
③ Rosenbogen, Pergola
④ Pumpe
⑤ Sandsteinmauern, verschiedene Höhen
⑥ An dieser Stelle sollte etwas Charakteristisches, Dominantes seinen Platz finden, was von der Ecke Alte Straße aus auf den Platz verweist

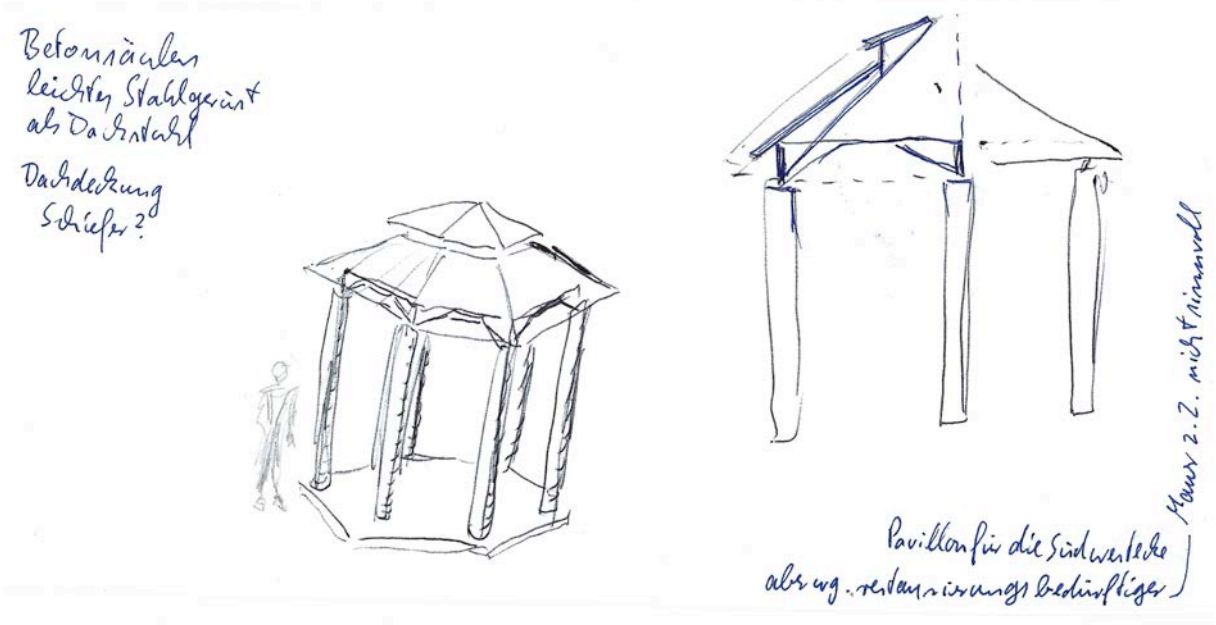
Katja Trog, Rudolstadt





Dr. Wolfram Hübner, Rudolstadt





Dr. Wolfram Hübner, Rudolstadt